



Akzeptanz, Identifikation und Engagement: Ergebnisse und Implikationen aus einer Bevölkerungsumfrage in acht UNESCO *Biosphere Reserves* in der Schweiz, Deutschland und Österreich

Eike von Lindern, Rebecca Knoth-Letsch, Volker Häring, Christine Klenovec, Marcel Hunziker, Astrid Wallner & Florian Knaus

Zusammenfassung

In acht UNESCO *Biosphere Reserves* (BR)¹ in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurde mittels quantitativer Umfragen untersucht, wie Akzeptanz, Identifikation und Engagement hinsichtlich der BR in der lokalen Bevölkerung ausgeprägt sind. Wir diskutieren die Ergebnisse und Unterschiede zwischen den BR. Auf dieser Grundlage erörtern wir Handlungsansätze für das Management von BR, um Akzeptanz, Identifikation und Engagement in der Bevölkerung zu fördern. Darüber hinaus beschreiben wir, welche Lern- und Informationsprozesse während der Projektdurchführung zwischen und in den beteiligten BR-Managements entstanden sind und es wird beleuchtet, wie das gesamte Projekt den internationalen MAB-Kontext ergänzen kann.

Abstract

In eight UNESCO Biosphere Reserves (BR) in Germany, Austria and Switzerland, quantitative surveys were done to investigate the levels of acceptance, identification and engagement with the BR in the local population. We discuss the results and differences between the BRs. On this basis, we consider approaches for the management of BRs to promote acceptance, identification and engagement among the local population. Further, we describe learning and information processes that have emerged between and within the BR management teams involved in the course of project implementation. In addition, we discuss how the entire project can inform the international MAB context.

¹ Für die Begriffserklärung wird verwiesen auf Borsdorf und Jungmeier (2020: 4) in diesem Buch.

6.1 Einleitung

UNESCO *Biosphere Reserves* (BR) sind Modellregionen, in denen nachhaltige Lösungsansätze für regionale und globale Herausforderungen erforscht und erprobt werden sollen (UNESCO 1996). Dieses Ziel wird in der MAB-Strategie 2015–2025, dem Lima-Aktionsplan (UNESCO 2018) sowie vor Ort in den BR durch Rahmenkonzepte und Managementpläne konkretisiert. Für die Umsetzung und die Evaluation dieser Konzepte und Managementmaßnahmen sind Untersuchungen im Zusammenhang mit Akzeptanz, Partizipation bzw. Engagement und Identifikation der Bevölkerung in Bezug auf BR-Ziele notwendig (z. B. Bertzky 2010, Stoll-Kleemann 2007).

Verschiedene Studien zeigen, dass ein BR erfolgreicher die gesetzten Ziele erreicht, wenn die lokale Bevölkerung das BR sowohl praktisch als auch ideell unterstützt und mitträgt (z. B. Arnberger & Schoissengeier 2012, Huber & Arnberger 2016). Dass in der lokalen Bevölkerung zumeist eine grundlegende Akzeptanz und eine positive Einstellung zu BR vorhanden ist, wurde in zahlreichen Studien beschrieben (z. B. Nienaber & Lübke 2012, Martino 2008, Hansen 2009, Xu et al. 2006, Schieber 2009, Karthäuser et al. 2011, Neumann et al. 2011). Auf der anderen Seite finden sich ebenfalls Studien, die die Akzeptanz und Einstellung der lokalen Bevölkerung als Problem für BR darstellen (Huber & Arnberger 2016). Für die Ausprägung der Akzeptanz gegenüber BR gilt als ausschlaggebend, wie über das BR informiert wird (Huber & Arnberger 2016, Nienaber & Lübke 2012), wie stark die lokale Bevölkerung durch das BR persönlich betroffen ist (Nienaber & Lübke 2012) und ob, beziehungsweise inwiefern, durch das BR neue Ressourcen (z. B. Arbeitsplätze oder Entwicklungsmöglichkeiten) realisiert werden.

Identifikation wird als wichtige Voraussetzung für Rückhalt in der Bevölkerung thematisiert, oder das BR wird sogar als eine Möglichkeit gesehen, Identifikation mit der Region zu stärken (z. B. Karthäuser 2008, IfD 2002). Das Ausmaß der Ortsverbundenheit, als eine Dimension der Identifikation, beeinflusst, ob und wie stark ein BR von der Bevölkerung nicht nur akzeptiert, sondern aktiv mitgetragen wird (Huber & Arnberger 2016).

Engagement in der Bevölkerung für BR-Ziele, beziehungsweise Partizipation der Bevölkerung und Stakeholdergruppen an BR-Angeboten wird als Prozess gesehen, der die Beziehung zwischen Bevölkerung und BR stärkt (z. B. Mose 2009, Fritz-Vietta & Stoll-Kleemann 2008, Kühne 2017, Nienaber & Lübke 2012, Wallner et al. 2007). Zum Erfolg eines BR trägt positiv bei, wenn Partizipationsangebote vom BR-Management initiiert und mit der Bevölkerung durchgeführt werden (Stoll-Kleemann, de la Vega-Leinert & Schultz 2010). In den Studien zu Engagement und Partizipation wird allerdings auch die in der Sozialpsychologie bekannte *Intentions-Verhaltens-Lücke* (z. B. Fishbein & Ajzen 2010) deutlich: Es zeigt sich, dass weitaus mehr Personen eine Intention zum Engagement im BR berichten, aber nur relativ wenige Personen ihre Bereitschaft in aktives Handeln umsetzen (Coy & Weixelbaumer 2007).

Textbox 6.1: Arbeitsdefinition Akzeptanz, Identifikation und Engagement

Akzeptanz bezeichnen wir als positive Einstellung zu BR und als die Überzeugung, dass mit einem BR positive Veränderungen entweder für ein Individuum oder eine Gemeinschaft verbunden und erwartet werden (z. B. Fischbein & Ajzen 2010, Twigger-Ross & Uzzell 1996, Kühne 2017).

Unter *Identifikation* verstehen wir das Ausmaß, in welchem die Bevölkerung die Region als wichtiges Stück Heimat erlebt, sich mit anderen Personen verbunden fühlt und ob – beziehungsweise inwiefern – sie ein BR als fremd oder zugehörig zur Heimat und Region wahrnimmt (z. B. Kyle et al. 2014, Lewicka 2011).

Engagement betrachten wir als die tatsächliche ausgeführte oder intendierte freiwillige, im Rahmen der Arbeit oder Freizeit stattfindende aktive Beteiligung an Aktivitäten, mit denen entweder direkt oder indirekt ein Beitrag zum BR geleistet wird (z. B. Gensicke et al. 2006).

Im Forschungsprojekt *AkldEn* wurden die Ausprägungen von Akzeptanz, Identifikation und Engagement mittels schriftlicher Bevölkerungsbefragung erhoben. Um das Befragungsinstrument knapp zu halten, wurde auf die inhaltlichen Kerngedanken von Akzeptanz, Identifikation und Engagement fokussiert – auch wenn dadurch der Komplexität dieser Kernkonstrukte nicht vollständig Rechnung getragen werden kann. Die Arbeitsdefinitionen zu Akzeptanz, Identifikation und Engagement sind in Textbox 6.1 zusammengestellt.

Auf Grundlage der sozialwissenschaftlichen Forschung zu Akzeptanz, Identifikation und Engagement im BR-Kontext wird deutlich, dass bisher ein vertieftes und gesamtgesellschaftliches Verständnis dieser Kernkonstrukte fehlt. Dieses ist aber notwendig, um beurteilen zu können, ob und wie erfolgreich ein BR ist. Daher war es ein übergeordnetes Ziel des Projekts, ein Instrument zu entwickeln, anzuwenden und bereitzustellen, mit dem zwischen unterschiedlichen BR methodisch vergleichbare Aussagen zur Akzeptanz, Identifikation und zum Engagement der lokalen Bevölkerung getroffen werden können. Details zur Projektorganisation sind in Textbox 6.2 zu finden.

Textbox 6.2: Projektorganisation

Das Projekt *AkldEn* wurde im Februar 2017 unter Federführung der UNESCO Biosphäre Entlebuch (CH) initiiert. Im Verlauf der Projektentwicklung schlossen sich das Biosphärenreservat Engiadina Val Müstair (CH), aus Deutschland die Biosphärenregion Berchtesgadener Land und die beiden Biosphärengebiete Schwarzwald und Schwäbische Alb, und aus Österreich die Biosphärenparks Großes Walsertal, Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge an das Projekt an. Mit der operativen Durchführung wurde das Schweizer Unternehmen Dialog N – Forschung und Kommunikation für Mensch, Umwelt und Natur betraut. Eine internationale wissenschaftliche Begleitgruppe unter der Leitung der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL trug in enger Kooperation mit der Koordinationsstelle Parkforschung Schweiz zur Qualitätssicherung bei. Diese breite Forschungskoooperation ermöglicht es, neue Einsichten sowohl in theoretische Aspekte, als auch in Praxisfragen in Bezug auf Akzeptanz, Identifikation und Engagement zu gewinnen.

Zur Erreichung dieses Projektziels galt es die folgenden beiden Fragen zu beantworten:

- Wie sind Akzeptanz, Identifikation und Engagement in der lokalen Bevölkerung jeweils ausgeprägt?
- Welche Handlungsansätze lassen sich für BR-Managements aus den Ergebnissen ableiten, um Akzeptanz, Identifikation und Engagement in der lokalen Bevölkerung zu fördern?

6.2 Methoden

In den am Projekt beteiligten BR wurden quantitative, schriftliche Bevölkerungsbefragungen durchgeführt. Zuvor wurden semi-strukturierte Leitfadeninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern der BR-Managements geführt, um grundlegende Informationen über die BR zu erhalten. Für die Entwicklung des Befragungsinstruments fanden zwei Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Forschung sowie den BR statt, um praxisrelevante Fragen wissenschaftlich fundiert einfließen zu lassen.

6.2.1 Befragungsinstrument und Operationalisierungen

Für die Entwicklung des Befragungsinstruments wurde auf Basis der bisherigen Forschung zu Akzeptanz, Identifikation und Engagement in Großschutzgebieten mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Forschung sowie den BR ein 12-seitiger Fragebogen entworfen und in einem Pretest evaluiert. Der Fragebogen kam in allen acht BR in weitgehend identischer Form zum Einsatz.

Akzeptanz wurde mit fünf Items erhoben. Diese thematisierten die Einstellung zum BR, wobei die Befragten in einem fünfstufigen semantischen Differential auf einer Skala von -2 bis $+2$ angeben konnten, ob sie das BR *schlecht* oder *gut*, *zukunftsweisend* oder *rückständig*, *sinnlos* oder *sinnvoll*, *wirkungsvoll* oder *wirkungslos* und *wirtschaftshemmend* oder *wirtschaftsfördernd* finden. Die fünf Items wurden zu einem Mittelwert zusammengefasst (Cronbachs $\alpha = 0,85$).

Identifikation wurde insgesamt durch sieben Items repräsentiert, die auf einer fünfstufigen Likert-Skala (1 = stimme nicht zu; 5 = stimme zu) beantwortet werden konnten. Die verbalen Anker für die Skalenpunkte wurden so gewählt, dass die Skalenschritte als äquidistant interpretiert werden können (z. B. Weinreich & von Lindern 2008). Dabei wurde von den Befragten zu Aussagen wie: „Die Biosphäre und die Region hier gehören für mich zusammen“, oder „Ich empfinde die Region der Biosphäre als einen wichtigen Teil meiner Heimat“ Stellung genommen. Aus einer Faktoranalyse resultierten die zwei Faktoren Zusammengehörigkeitsgefühl (Cronbachs $\alpha = 0,78$, 4 Items) und Heimatgefühl (Cronbachs $\alpha = 0,69$, 3 Items).

Engagement wurde mit fünf Items zur Bereitschaft, sich für das BR einzubringen, erfasst. Die Items enthielten Aussagen wie „Können Sie sich vorstellen, sich in Ihrer Freizeit der Biosphärenregion zu widmen und an Informationsveranstaltungen teilzunehmen?“.

Das Antwortformat reichte von 1 (= sicher nicht) bis 5 (= sicher). Die interne Konsistenz der Bereitschaft zum Engagement stellte sich als gut heraus (Cronbachs $\alpha = 0,86$). Zudem konnte jeweils zu denselben Items auch „Mache ich bereits“ geantwortet werden, um das tatsächliche Engagement abzubilden.

6.2.2 Untersuchungsgebiete

Eine Besonderheit des Projekts war, dass in insgesamt acht BR (Abb. 6.1) auf dieselbe Art und Weise Akzeptanz, Identifikation und Engagement erfasst wurden.

Für die Interpretation der Ergebnisse gilt, dass Unterschiede nicht zwangsläufig das Wirken des Managements widerspiegeln, sondern auch in sozialen und strukturellen Besonderheiten der BR-Region begründet sein können. Eckdaten zu den BR sind in Tab. 6.1 aufgeführt.

6.2.3 Datenerhebung und Stichprobe

Um möglichst repräsentative Ergebnisse zu erhalten, wurden bei den größeren BR Zufallsstichproben aus der lokalen Bevölkerung gezogen und in den kleineren BR Vollerhebungen durchgeführt (Tab. 6.2).



Abb. 6.1: Übersichtskarte der acht am Projekt beteiligten BR. Karte erstellt und zur Verfügung gestellt von Netzwerk Schweizer Pärke.

Tab. 6.1: Eckdaten zu sozialen und strukturellen Aspekten der am Projekt beteiligten BR.

BR	Gründungs- jahr (Änderung)	Plan- und Projektstellen		Service		Gebiet			Finanzierung		
		Vollzeit- äquivalent	Ranger	Info- zentrum	Kernzone [%]	Pflege- zone [%]	Entwicklungs- zone [%]	Einwoh- nerzahl		Arbeitslo- sigkeit [%]	
Berchtesgadener Land (DE)	1990 (2010)	5,5	nein	nein	840	17	11	72	104007	3,9	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Schwäbische Alb (DE)	2008	16,5	nein	ja	852	3	42	55	143560	4,5	Land Baden-Württemberg zu 70 %, Kommunen zu 30 %
Schwarzwald (DE)	2017	9	ja	in Planung	630	3	29	68	38000	3,2	Landesmittel aus Natur- schutzhaushalt, eigenes Förderprogramm, ab 2020 Kommunen mit 30 % beteiligt
Entlebuch (CH)	2001	10	nein	nein	397	8	42	50	16885	0,5	Bundesamt für Umwelt, Kan- ton Luzern, BR-Gemeinden, Stiftungen und Dritte
Engadina Val Müstair (CH)	1979/2011 (2017)	0,4	nein	nein	449	38	39	23	8556	< 2,0	Regionalpark Val Müstair, Schweizer Nationalpark, BR-Gemeinde (Scuol) und dem Kanton Graubünden
Großes Walsertal (AT)	2000	5,7	nein	ja	192	17	69	13	3454	0,6	Förderprogramme Land Vor- arlberg, EU-Förderprogram- me und BR-Gemeinden
Salzburger Lungau (AT)	2012	- ¹	- ¹	nein	1009	6	38	56	20426	5,3	BR-Gemeinden und Land Salzburg
Kärntner Nockberge (AT)	2012	7	ja	nein	480	16	22	62	11055	5,5	Land Kärnten, Nockalmstra- ße und Förderprogramme

¹ keine Angaben

Tab. 6.2: Datenerhebungsmethode und Rücklaufstatistik für Gesamt- und Subsample.

BR	Stichproben- ziehung	Versand	versendete Fragebögen	Rücklauf Gesamt		Rücklauf Subsample	
				%	n	%	n
Berchtesgadener Land	1	a	3000	23,2	697	9,3	278
Schwäbische Alb	1	a	5000	23,4	1168	17,3	863
Schwarzwald	1	a	3000	18,3	550	9,2	277
Entlebuch	1	a	3000	21,1	633	16,2	487
Engiadina Val Müstair	2	a	5923	15,5	917	9,1	536
Großes Walsertal	2	b	1383	12,7	175	10,6	146
Salzburger Lungau	1	a	3000	22,0	659	15,2	455
Kärntner Nockberge	2	a	4260	7,7	329	5,1	216
Gesamt			28566	18,0	5128	11,4	3258

1 = Zufallsstichprobe, 2 = Vollerhebung, a = postalischer Versand, b = Beilage in Zeitschrift „talschaft“.

Von insgesamt 28 566 Fragebögen wurden 5 163 (18,1 %) während der Feldphase im ersten Halbjahr 2018 zurückgesendet. Die finale Stichprobengröße betrug nach der Datenbereinigung $N = 5\,128$ und entspricht einem effektiven Rücklauf von 18,0 %. Damit liegt die Rücklaufquote in dem für sozialwissenschaftliche, schriftliche Bevölkerungsbefragungen erwartungskonformen Rahmen von ca. 15–20 % (z. B. Backhaus et al. 2018). Da nur Personen, die nach eigenen Angaben bereits vor der Befragung vom BR gehört und mindestens eine ungefähre Vorstellung von den Aufgaben eines BR haben, informierte Aussagen zu Akzeptanz, Identifikation und Engagement in Bezug auf ein BR treffen können, wurde ein Subsample ($N = 3\,258$) definiert, auf dem die Auswertungen basieren (Tab. 6.2).

Das Durchschnittsalter der lokalen Bevölkerung ist jeweils etwas geringer als das Alter der Stichprobe, allerdings noch immer innerhalb einer Standardabweichung. Ebenfalls sind marginale Abweichungen in der prozentualen Geschlechterverteilung und der Haushaltsgröße zu finden. Eine Ausnahme stellt hier der Schwarzwald dar, in dem der Anteil der Frauen in der Stichprobe im Vergleich zur Bevölkerung um 10,7 Prozentpunkte unterrepräsentiert ist.

6.3 Ergebnisse

6.3.1 Akzeptanz

Die Akzeptanz ist in allen acht Gebieten positiv ausgeprägt (Abb. 6.2). Dabei fällt die relativ hohe Standardabweichung für die beiden BR Engiadina Val Müstair und Schwarzwald auf: die Akzeptanz ist in diesen beiden BR weniger eindeutig positiv ausgeprägt als in den anderen BR.

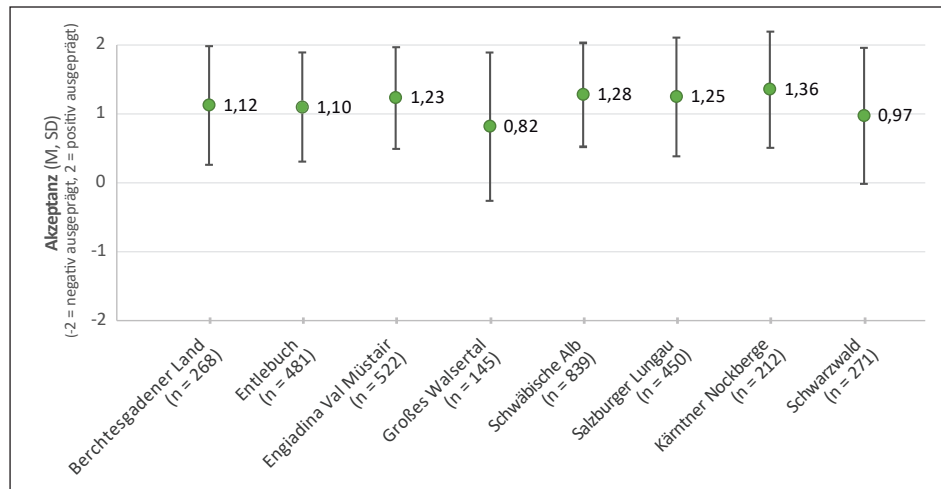


Abb. 6.2: Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (SD) für die Akzeptanz der Bevölkerung in Bezug auf die BR.

Obwohl die Mittelwerte sehr ähnlich ausgeprägt sind, unterscheiden sich die acht BR hinsichtlich der Akzeptanz in der Bevölkerung statistisch signifikant ($F(7, 3180) = 15,97$, $p < 0,01$). Post-hoc-Tests ergaben, dass es in der Akzeptanz folgende signifikante Unterschiede zwischen den BR gibt:

- Berchtesgadener Land vs. Engiadina Val Müstair ($p < 0,01$) und Kärntner Nockberge ($p = 0,04$);
- Schwäbische Alb vs. Entlebuch ($p = 0,05$), Engiadina Val Müstair ($p < 0,01$), Salzburger Lungau ($p = 0,05$) und Kärntner Nockberge ($p < 0,01$);
- Schwarzwald vs. Entlebuch, Großes Walsertal, Salzburger Lungau, Kärntner Nockberge (alle $p < 0,01$);
- Entlebuch vs. Engiadina Val Müstair ($p < 0,01$);
- Engiadina Val Müstair vs. Großes Walsertal, Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge (alle $p < 0,01$).

6.3.2 Identifikation

Für die Identifikation zeigte sich, dass sowohl das Heimat- als auch das Zusammengehörigkeitsgefühl in den BR insgesamt eher stark ausgeprägt sind (Abb. 6.3 und Abb. 6.4).

Das Heimatgefühl ist in allen BR eher stark bis sehr stark ausgeprägt, die Mittelwerte unterscheiden sich allerdings signifikant ($F(7, 3183) = 10,55$, $p < 0,01$). Mit Post-hoc-Tests lassen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den folgenden BR finden:

- Berchtesgadener Land vs. Schwäbische Alb ($p = 0,72$), Entlebuch ($p = 1,0$), Großes Walsertal ($p = 0,22$), Salzburger Lungau ($p = 1,0$) und Kärntner Nockberge ($p = 1,0$);
- Schwäbische Alb vs. Schwarzwald ($p = 0,16$), Entlebuch ($p = 0,05$), Salzburger Lungau ($p = 0,54$); Schwarzwald und Engiadina Val Müstair ($p = 1,0$);

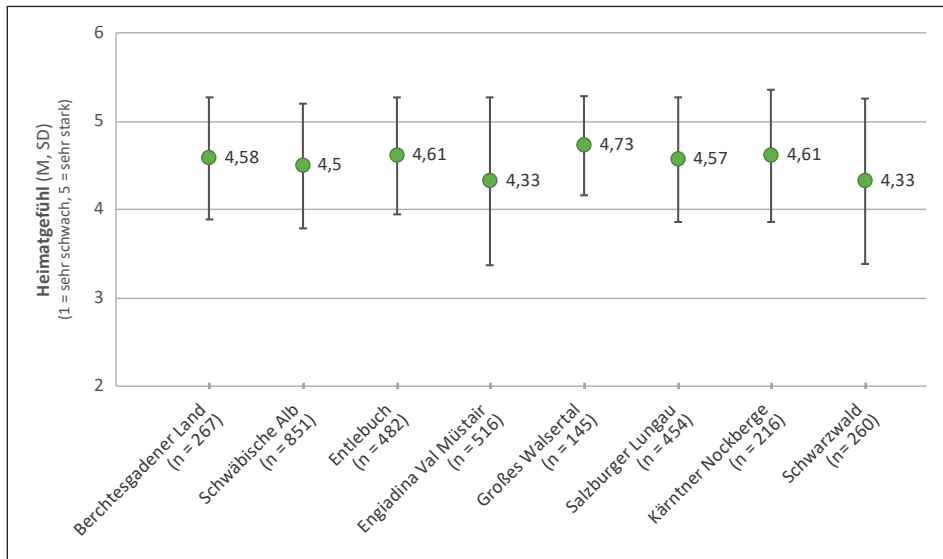


Abb. 6.3: Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (SD) für die Identifikationskomponente Heimatgefühl in Bezug auf die BR.

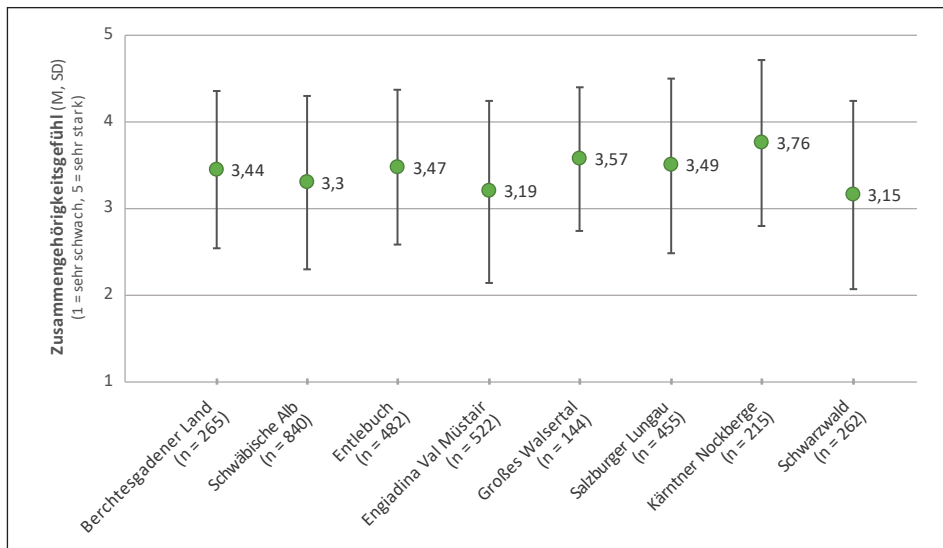


Abb. 6.4: Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (SD) für die Identifikationskomponente Zusammengehörigkeitsgefühl in Bezug auf die BR.

- Entlebuch vs. Großes Walsertal ($p=0,38$), Salzburger Lungau ($p=0,99$) und Kärntner Nockberge ($p=0,10$);
- Großes Walsertal vs. Salzburger Lungau ($p=0,11$), Kärntner Nockberge ($p=0,60$);
- Salzburger Lungau vs. Kärntner Nockberge ($p=1,0$).

Das Zusammengehörigkeitsgefühl ist in allen BR durchschnittlich 1,13 Skalenpunkte geringer als das Heimatgefühl ($t(3169) = 69,227, p < 0,01$). Es unterscheidet sich zwischen den BR signifikant ($F(7, 3186) = 12,5, p < 0,01$). Post-hoc-Tests zeigen keine Unterschiede zwischen folgenden BR:

- Berchtesgadener Land vs. Schwäbische Alb ($p = 0,386$), Entlebuch ($p = 1,0$), Großes Walsertal ($p = 0,83$), Salzburger Lungau ($p = 0,99$);
- Schwäbische Alb vs. Schwarzwald ($p = 0,43$), Engiadina Val Müstair ($p = 0,49$);
- Entlebuch vs. Großes Walsertal ($p = 0,93$), Salzburger Lungau ($p = 1,0$);
- Engiadina Val Müstair vs. Schwarzwald ($p = 1,0$);
- Großes Walsertal vs. Salzburger Lungau ($p = 0,98$), Kärntner Nockberge ($p = 0,49$).

6.3.3 Engagement

Die Bereitschaft zum Engagement ist in allen BR mittelmäßig ausgeprägt (Abb. 6.5), mit signifikanten Unterschieden zwischen den BR ($F(7, 917.14) = 26,061, p < 0,01$). Post-hoc-Tests ergaben keine Unterschiede zwischen den BR:

- Berchtesgadener Land vs. Schwäbische Alb ($p = 0,32$), Schwarzwald ($p = 0,98$), Entlebuch ($p = 0,23$), Engiadina Val Müstair ($p = 0,16$);
- Schwarzwald vs. Entlebuch ($p = 0,79$), Engiadina Val Müstair ($p = 0,66$); Entlebuch, Engiadina Val Müstair ($p = 1,0$);
- Engiadina Val Müstair vs. Salzburger Lungau ($p = 0,16$);
- Großes Walsertal vs. Salzburger Lungau ($p = 0,22$), Kärntner Nockberge ($p = 0,99$);
- Salzburger Lungau vs. Kärntner Nockberge ($p = 0,76$).

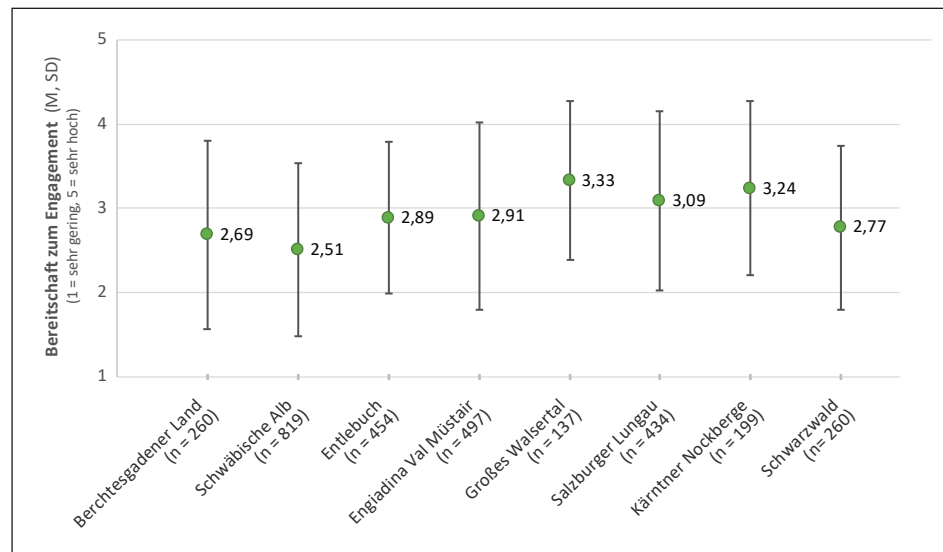


Abb. 6.5: Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (SD) für die Bereitschaft zum Engagement in Bezug auf die BR.

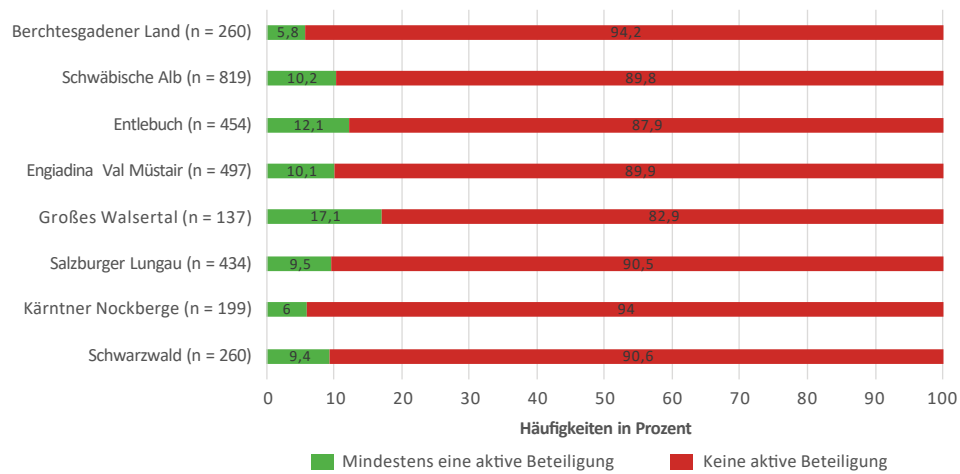


Abb. 6.6: Prozentuale Häufigkeit derjenigen Befragten, die mindestens bei einer Möglichkeit zum Engagement „Mache ich bereits“ geantwortet haben.

Der Anteil der Personen, die sich nach eigenen Angaben bereits für das BR in der Freizeit engagieren, ist sehr gering (Abb. 6.6).

Auffallend ist das Ergebnis für das BR Große Walsertal: mit einem Anteil von 17 % aktiv Engagierten rangiert es im Vergleich zu den anderen BR weit vorne.

6.4 Diskussion und Folgerungen für die Praxis

Die Ergebnisse hinsichtlich Akzeptanz, Identifikation und Engagement fallen zwischen den einzelnen BR relativ ähnlich aus. Eine Ausnahme bilden die beiden BR Schwarzwald und Engiadina Val Müstair. Eine Erklärung für die geringeren Mittelwerte sowie die relativ hohen Standardabweichungen könnte darin bestehen, dass sich das BR Schwarzwald noch im Aufbau befindet und die Bevölkerung bisher wenig direkte Erfahrungen mit dem BR sammeln konnte. Das BR Engiadina Val Müstair war lange Zeit deckungsgleich mit dem Schweizerischen Nationalpark und bestand nur aus einer Kernzone. Die Umwandlung in ein BR mit zusätzlicher Pflege- und Entwicklungszone ergab Überschneidungen mit einem seit 2011 bestehenden Regionalen Naturpark. Die Abgrenzung und das Verständnis, was nun BR, Nationalpark oder Regionaler Naturpark ist, könnte schwerfallen und erklären, warum die Ergebnisse reservierter und weniger einstimmig ausfallen. Diese Befunde bedeuten allerdings nicht, dass die BR Schwarzwald und Engiadina Val Müstair von der Bevölkerung weniger gewollt wären: die Bereitschaft zum Engagement ist in beiden BR vergleichsweise stark ausgeprägt.

Bei der Gesamtinterpretation der Ergebnisse müssen weitere Faktoren berücksichtigt werden, wie die Gebietsgröße, die Erreichbarkeit sowohl des Gebiets, als auch verschiedener Orte innerhalb des BR, die Bevölkerungsdichte, Wirtschaftsstärke, sowie unter-

schiedliche Rahmenbedingungen für BR-Managements, wie zur Verfügung stehende Finanzen und Ressourcen. Die Vielzahl von potentiellen Einflussfaktoren erschwert es, Unterschiede zwischen den BR in einen kausalen Zusammenhang zu stellen. Zudem kann ein BR-Management an vielen Rahmenbedingungen nichts ändern (z. B. sozio-demographische Struktur), sondern diese müssen als gegebener Hintergrund gesehen werden, vor dem ein BR-Management die im Sinne der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit bestmöglichen Entscheidungen treffen soll. Daher bietet es sich an, bei der Planung von Maßnahmen zur Förderung von Akzeptanz, Identifikation und Engagement zu überlegen, aufgrund welcher regionaler und sozialer Strukturaspekte sich Schnittstellen für Projekte und Initiativen anbieten, die kompatibel zu regionalen Besonderheiten oder Strukturen sind (z. B. lokale Vereine, Verbände oder Initiativen). Dies kann konkret bedeuten, dass gezielt an diesen Strukturen gearbeitet wird, um indirekt die gesamte Bevölkerung zu erreichen. Zwar hat ein BR per Definition die gesamte Bevölkerung als Zielgruppe, aber praktisch lässt sich das selten realisieren, so dass BR mit hoher Bevölkerungszahl darauf angewiesen sind, über Multiplikatoren (wie Vereine oder Verbände) zu wirken.

Die Auswirkungen von einer stärker ausgeprägten Nachhaltigkeit sind häufig erst über Jahre oder Jahrzehnte spürbar. Dies kann erklären, warum in den jüngeren BR die Akzeptanzwerte eher geringer als in den älteren BR ausfallen. Allgemein kann empfohlen werden, regionale Strukturaspekte mitzudenken, um nicht nur Ergebnisse in den jeweiligen Kontext einbetten zu können, sondern auch, um aus Ergebnissen abgeleitete Managementmaßnahmen auf regionale Gegebenheiten maßschneidern zu können.

Die Identifikationskomponente Heimatgefühl ist eher stark bis sehr stark ausgeprägt. Die lokale Bevölkerung nimmt die Region, in der sie lebt und in der das jeweilige BR ist, als ein wichtiges Stück Heimat und als Teil ihrer Identität wahr. Die BR werden nicht als Fremdkörper oder Bedrohung regionaler Identität gesehen. Die (sehr) hohen Werte für Akzeptanz und Heimatgefühl heißen aber auch, dass zusätzliche Managementmaßnahmen hinsichtlich Akzeptanz oder Heimatgefühl wenig effizient ausfallen: Es müssten viele Ressourcen aufgewendet werden, um eine zusätzliche Steigerung zu erreichen. Es wäre gegebenenfalls fruchtbarer, Gruppen oder Teile der Bevölkerung zu identifizieren, die dem BR kritisch gegenüberstehen und ein eher gering ausgeprägtes Heimatgefühl haben und diese Gruppen dann mit maßgeschneiderten Angeboten vom BR zu überzeugen. Ein Fehlschluss wäre, abzuleiten, dass nun keinerlei Ressourcen für Akzeptanzförderung genutzt werden sollen: denn das kann von der Bevölkerung als „Rückzug“ erlebt werden. Mit dem Gefühl des Vertrauensverlusts könnte ein BR so sein positives Image verlieren. Alternativ könnten in diesem Fall Ressourcen umdisponiert werden, um Strukturen zu etablieren, mit denen die Bevölkerung stärker an das BR und die Ziele, Nachhaltigkeit zu fördern, gebunden werden: etwa über die Entwicklung und Kommunikation einer gemeinsamen Vision und die Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls und Engagements.

Für die beiden letztgenannten Aspekte zeichnen die Ergebnisse ein anderes Bild als für Akzeptanz und das Heimatgefühl: sie erreichen in jedem der beteiligten BR nur maximal mittlere Werte. Das im Vergleich zum Heimatgefühl geringer ausgeprägte Zusammenge-

hörigkeitsgefühl lässt darauf schließen, dass die BR von der Bevölkerung nicht als Institutionen gesehen werden, die Mensch und Region zusammenbringen. Die Ausprägung der sozialen Nachhaltigkeit in den BR ist demnach ausbaufähig – oder sollte stärker erlebbar gestaltet werden, um von der Bevölkerung besser wahrgenommen zu werden. Ein Weg dies zu erreichen, wäre, herauszufinden, was für die Bevölkerung das Heimatgefühl (als positiv ausgeprägte Identifikationskomponente) ausmacht. Darauf aufbauend kann herausgearbeitet werden, ob und welche Gemeinsamkeiten es für möglichst die gesamte Bevölkerung gibt, die dann mittels Maßnahmen mit konkretem BR-Bezug gefördert werden können (z. B. durch Förder- und Unterstützungsangebote für Vereine oder lokale Initiativen). Dies könnte als Grundlage dafür dienen, eine gemeinsame Vision mit und für die Bevölkerung zu schaffen und konkrete Angebote bereitzustellen, respektive Maßnahmen umzusetzen, die es ermöglichen, diese Vision umzusetzen. Auf diese Art und Weise könnte die hohe Akzeptanz in Verbindung mit dem ausgeprägten Heimatgefühl genutzt werden, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und erlebbar zu machen, wodurch die soziale Eingebundenheit als Aspekt der sozialen Nachhaltigkeit gefördert werden würde. Dies kann in der Folge zu einem stärkeren Engagement führen.

Wichtig wäre hierbei, dass das BR-Management Angebote entwickelt und aktiv kommuniziert. Diese Angebote sollten daran anknüpfen, was der Bevölkerung wichtig ist und gleichzeitig eine nachhaltige ökonomische, ökologische und soziale Lebensweise fördern sowie sie direkt in die Umsetzung einbinden. Sie sollten klar gestaltet sein, eine Teilnahme so leicht wie möglich und Erfolge sowie Wertschätzung für das eigene Engagement auf authentische Art und Weise erlebbar machen (z. B. Gensicke et al. 2006).

In den Ergebnissen zum Engagement findet sich die aus der Literatur bekannte Intention-Verhaltens Lücke (Fischbein & Ajzen 2010): Obwohl sich viele Personen ein Engagement zumindest teilweise vorstellen können, engagieren sich nur wenige Personen aktiv. Das vergleichsweise hohe Engagement im Großen Walsertal könnte mit lokalen Besonderheiten zusammenhängen: Im Großen Walsertal wurde eine Vollerhebung über die Zeitschrift *talschaft* statt der postalischen Befragung einer Stichprobe durchgeführt (vgl. Tab. 6.2). Das kann dazu geführt haben, dass die für das BR engagierten Personen sich besonders zur Studienteilnahme aufgerufen gefühlt haben. Zusätzlich sind in kleineren Gemeinschaften Engagement und Ehrenämter im Vergleich zu größeren Gemeinschaften überdurchschnittlich stark vertreten, da eine ähnlich hohe Anzahl von Ämtern und gesellschaftlichen Funktionen auf relativ wenige Personen verteilt werden müssen (*undermanning*), während in großen Gemeinschaften Ämter und Funktionen unter relativ vielen Personen aufgeteilt werden (*overmanning*; Barker 1978, Schoggen 1989, von Lindern 2017).

Um Engagement zu fördern, könnte ein BR-Management herausarbeiten, welche Bedürfnisse und Wünsche in der lokalen Bevölkerung hinsichtlich freiwilligem Engagement vorherrschen und Angebote schaffen, die von der Bevölkerung oder Teilgruppen als zielführend für ihre Bedürfnisse und Wünsche wahrgenommen werden. Dabei sollte das BR hauptsächlich Strukturen und Möglichkeiten schaffen und diese aktiv kommunizieren, so dass in der Bevölkerung ein Aufforderungsgefühl entsteht, freiwillig Aufgaben

Textbox 6.3: Projektrelevanz für die Praxis aus Perspektive des BR-Managements im Großen Walsertal.

Die Praxis zeigt, dass eine gelungene BR-Entwicklung sehr stark mit der aktiven Beteiligung der Bevölkerung korreliert. Gleichsam ist es stets herausfordernd, ausreichende Partizipation in der Region und Begeisterung bei der Bevölkerung zu erzielen. Aufgrund welcher Faktoren die Bevölkerung Angebote für Engagement tatsächlich nutzt, lässt sich für das BR-Management nicht immer klar zuordnen, für diese Auseinandersetzung können Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt hilfreich sein. Akzeptanzfördernd waren im BR Großes Walsertal in der Vergangenheit aus Sicht des Managements Projekte mit aktiver Beteiligung von Schulen, Vereinen oder Projektgruppen, wie etwa Logoentwicklung, Biosphärenparkladen oder unterschiedliche Formate bei den Biosphärenparkfesten sowie Information über die Zeitschrift *talschafft*. Das Projekt *AkIdEn* verbindet für das Große Walsertal eine notwendige wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Themen rund um Akzeptanz, Identifikation und Engagement in der Region und ermöglicht einen wertvollen Vergleich mehrerer Biosphärenparkregionen im Alpenraum – und darüber hinaus. Die Ergebnisse aus dem Projekt dienen dazu, für die Zukunft zu lernen und Maßnahmen zu optimieren; letztendlich auch um die nächste Herausforderung zu meistern, nämlich Bevölkerungs-Engagement zu sichern und bei der Erstellung eines Managementplans einfließen zu lassen.

und Ämter zu übernehmen. Das BR-Management kann sich dann darauf fokussieren, welche Unterstützung die „neu Engagierten“ brauchen, um erfolgreich zu handeln. Hier würde sich neben Unterstützung durch das Bereitstellen von Ressourcen auch ein Abbau von Barrieren (z. B. Vereinfachung bürokratischer Vorgänge), die Vermittlung von Wertschätzung oder sozialer Unterstützung anbieten.

Um konkretere Maßnahmen ableiten zu können, ist eine detaillierte Analyse einzelner BR unumgänglich – zu unterschiedlich sind die spezifischen Regional-, Sozial und Kontextfaktoren. *AkIdEn* verdeutlicht einerseits durch die methodisch gleiche Erfassung von Akzeptanz, Identifikation und Engagement, dass BR trotz der Unterschiede vor ähnlichen Herausforderungen stehen: nämlich die häufig positiv ausgeprägte Akzeptanz und Identifikation für ein stabiles Engagement zu nutzen. Andererseits lassen sich aus den in *AkIdEn* gewonnenen Erkenntnissen Managementstrategien ableiten, die BR-Managements dabei unterstützen, genau diese Herausforderungen konstruktiv anzugehen (siehe Textboxen 6.3 und 6.4 für die Praxisrelevanz von Forschungsprojekten wie *AkIdEn* für BR).

Damit trägt das Projekt zur Standortbestimmung einzelner BR bezüglich der Ausprägung von Akzeptanz, Identifikation und Engagement bei und bietet ebenfalls eine Grundlage für Erfolgskontrollen in Bezug auf die Ziele, Nachhaltigkeit mittels Mitwirkung der lokalen Bevölkerung zu fördern. In Langzeitstudien könnte zudem untersucht werden, ob sich durch neue Managementmaßnahmen Änderungen in Akzeptanz, Identifikation oder Engagement einstellen. Somit lässt sich *AkIdEn* im MAB-Kontext nutzen, um zum Gelingen der BR als Modellregionen nachhaltiger Entwicklung beizutragen.

Textbox 6.4: Positive Sekundäreffekte des AkIdEn-Projekts.

In einem Projekt, das viele Personen aus dem BR-Management und der Wissenschaft vereint, entstehen neben den definierten Projektzielen immer auch (teilweise unbeabsichtigte) Nebeneffekte. Denn nur selten haben die BR-Managements die Möglichkeit, tiefgreifenden Austausch und Diskussionen zwischen BR mit Inputs aus der Wissenschaft zu führen. In den fachlichen Diskussionen zur Akzeptanz, Identifikation und Engagement wurde schnell klar, dass alle BR aufgrund ihrer unterschiedlichen Kontexte und Staatszugehörigkeiten zwar unterschiedliche Zugänge zu den Themen haben, jedoch sehr ähnliche Ziele verfolgen und mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert sind: Wie kann die Bevölkerung zur Mitwirkung angeregt und in Managementprozesse eingebunden werden? Im Anschluss an die fachlichen Diskussionen fand bei jedem Workshop bis spät in die Nacht ein informeller Erfahrungsaustausch statt. Dabei konnten interessante Einsichten zur konkreten Umsetzung von Prozessen gewonnen, Kontakte geknüpft und vertieft werden. Daraus entstanden bereits neue Zusammenarbeiten zwischen den BR Großes Walsertal und Engiadina Val Müstair, zwischen Berchtesgadener Land und Lungau sowie zwischen Entlebuch und Schwarzwald, die Themen abdecken, welche diese BR in den Abendrunden als Gemeinsamkeiten mit Handlungsbedarf identifiziert haben. Mit gegenseitigen Einladungen zu BR-Anlässen soll das Zusammenrücken auch in Zukunft weiter gepflegt werden.

Danksagung

Ohne das Engagement und die tatkräftige Unterstützung diverser Personen und Institutionen wäre das Forschungsprojekt *AkIdEn* nicht realisierbar gewesen. Insbesondere gilt unser Dank allen beteiligten BR, der Eidg. Forschungsanstalt WSL, der Koordinationsstelle Parkforschung Schweiz und der Akademie der Naturwissenschaften SCNAT und dem Netzwerk Schweizer Pärke. Darüber hinaus möchten wir uns ausdrücklich bei der lokalen Bevölkerung der BR für das Engagement und die Beteiligung an diesem Forschungsprojekt bedanken.

Literatur

- Arnberger, A. & R. Schoissengeier 2012: The other side of the border: Austrian local residents' attitudes towards the neighbouring Czech Šumava National Park. *Journal for nature conservation*. DOI: 10.1016/j.jnc.2012.01.005
- Backhaus N., L. Pleger, A. von Abigen, O. Bosello, O. Graefe, M. Hunziker, F. Sager & D. Siegrist 2018: *Parc Adula: Gründe und Hintergründe der Ablehnung in den Gemeindeabstimmungen*. Geographisches Institut der Universität Zürich. Zürich. https://www.geo.uzh.ch/dam/jcr:2ff27d73-6997-4936-ac54-c958fb4e238b/Adula_Bericht_Evaluation.pdf (abgefragt: 27.05.2019)
- Barker, R.G. 1978: *Habitats, Environments, and Human Behaviour: Studies in Ecological Psychology and Eco-behavioral Science from the Midwest Psychological Field Station: 1947–1972*. San Francisco.
- Bertzky, M. 2010: Key Factors for a Successful Implementation of the Biosphere Reserve Concept – the Example of the Mexican Sierra Gorda. *Biosphere Reserves in the Mountains of the World* 102. http://refbase.iecolab.es/files/variosautores/2010/1483_Variosautores2010.pdf (abgefragt: 27.05.2019)

- Borsdorf, A. & M. Jungmeier 2020: Das Weltnetz der *Biosphere Reserves* (UNESCO WBNR) im Spiegel des Nachhaltigkeitskonzeptes: Stand und Perspektiven. In: Borsdorf, A., M. Jungmeier, V. Braun & K. Heinrich (Hg.), *Biosphäre 4.0 – UNESCO Biosphere Reserves als Modellregionen einer nachhaltigen Entwicklung*. Berlin, Heidelberg: 3–30.
- Coy, M. & N. Weixlbaumer 2007: Perception of Landscape Management. The Großes Walsertal Biosphere Park. *Journal of Alpine Research*. <http://rga.revues.org/375> (abgefragt: 27.05.2019)
- Fishbein, M. & I. Ajzen 2010: *Predicting and Changing Behavior – The Reasoned Action Approach*. New York.
- Fritz-Vietta, N.V.M. & S. Stoll-Kleemann 2008: How to foster organisational capacity for integrated biosphere reserve management: The Biosphere Reserve Mananara-Nord, Madagascar. *GAIA – Ecological Perspectives on Science and Society* 17, 1: 169–176.
- Gensicke, T., S. Picot & S. Geiss 2006: *Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999–2004. Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement*. Wiesbaden.
- Hansen, J. 2009: *Regionale Akzeptanz und Einstellungen. Befunde und Konzept einer Repräsentativbefragung im Biosphärenreservat Rhön*. https://fuldok.hs-fulda.de/opus4/files/45/2004_1_12.pdf (abgefragt: 27.05.2019)
- Huber, M. & A. Arnberger 2016: Opponents, waverers or supporters: the influence of place-attachment dimensions on local residents' acceptance of a planned biosphere reserve in Austria. *Journal of Environmental Planning and Management* 59, 9: 1610–1628. DOI: 10.1080/09640568.2015.1083415
- IfD Institut für Demoskopie Allensbach 2002: *Biosphärenreservat Rhön – Allensbacher Repräsentativbefragung im Frühjahr 2002*. https://biosphaerenreservat-rhoen.de/_upl/br/_pdf/2002_bericht_meinungsumfrage.pdf (abgefragt: 27.05.2019)
- Karhäuser, J.M. 2008: *Die Biosfera Val Müstair-Parc Naziunal: zur Akzeptanz des geplanten UNESCO-Biosphärenreservats*. Carl von Ossietzky Universität.
- Karhäuser, J.M., F. Filli & I. Mose 2011: Perception of and attitudes towards a new Swiss biosphere reserve—a comparison of residents' and visitors' views. *eco.mont – Journal on Protected Mountain Areas Research and Management* 3, 2: 5–12.
- Kühne, O. 2017: *Landschaftstheorie und Landschaftspraxis: eine Einführung aus sozialkonstruktivistischer Perspektive*. Wiesbaden.
- Kyle, G.T., J. Jun & J.D. Absher 2014: Repositioning identity in conceptualizations of human-place bonding. *Environment and Behavior* 46, 8: 1018–1043. DOI: 10.1177/0013916513488783
- Lewicka, M. 2011: Place attachment: How far have we come in the last 40 years. *Journal of Environmental Psychology* 31, 3: 207–230. DOI: 10.1016/j.jenvp.2010.10.001
- Martino, D. 2008: Gender and urban perceptions of nature and protected areas in Bañados del Este Biosphere Reserve. *Environmental Management* 41, 5: 654–662.
- Mose, I. 2009: Akzeptanz, Einstellung und Image als Einflussgrößen von Grossschutzgebieten. Einige theoretische und methodische Vorüberlegungen. Wahrnehmung und Akzeptanz von Großschutzgebieten. In: Mose, I. (Hg.), *Wahrnehmung und Akzeptanz von Großschutzgebieten, Wahrnehmungsgeographische Studien* 25. Oldenburg: 9–36. <http://oops.uni-oldenburg.de/923/1/moswah09.pdf#page=9> (abgefragt: 27.05.2019)
- Neumann, U., T. Woll & A. Spellerberg 2011: *Bevölkerungsstrukturen, Lebensstile und Umwelverhalten – Baseline-Studie im Biosphärenreservat Bliesgau. Eine quantitative Befragung*. Kaiserslautern.
- Nienaber, B. & S. Lübke 2012: Die Akzeptanz der Bevölkerung ländlicher Gemeinden zur Ausweisung eines UNESCO-Biosphärenreservates am Beispiel der saarländischen Biosphäre Bliesgau. *Europa Regional* 18, 2-3: 122–136.
- Schieber, K. 2009: Analyse zur Akzeptanz des geplanten UNESCO-Biosphärenreservates Schwäbische Alb. In: Mose, I. (Hg.), *Wahrnehmung und Akzeptanz von Großschutzgebieten*,

- Wahrnehmungsgeographische Studien 25. Oldenburg: 59–82. <http://oops.uni-oldenburg.de/923/1/moswah09.pdf#page=60> (abgefragt: 27.05.2019)
- Schoggen, P. 1989: *Behavior Settings: A revision and extension of Roger G. Barker's Ecological Psychology*. Stanford, CA.
- Stoll-Kleemann, S. 2007: Success factors for biosphere reserve management. Model Regions with a Global Reputation. *UNESCO today – Journal of the German Commission for UNESCO* 2: 37–39. <https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-06/unesco-heute-2-07-engl.pdf> (abgefragt: 27.05.2019)
- Stoll-Kleemann, S., A.C. de la Vega-Leinert & L. Schultz 2010: The role of community participation in the effectiveness of UNESCO Biosphere Reserve management: evidence and reflections from two parallel global surveys. *Environmental Conservation* 37, 3: 227–238. DOI: 10.1017/S037689291000038X
- Twigger-Ross, C.L. & D.L. Uzzell 1996: Place and identity processes. *Journal of environmental psychology* 16, 3: 205–220. DOI: 10.1006/jevp.1996.0017
- UNESCO 1996: *Man and the Biosphere Programme*.
- UNESCO 2018: *Biosphärenreservate*. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/biosphaerenreservate> (abgefragt: 21.11.2018)
- von Lindern, E. 2017: Perceived interdependencies between settings as constraints for self-reported restoration. *Journal of Environmental Psychology* 49: 8–17. DOI: 10.1016/j.jenvp.2016.11.004
- Wallner, A., N. Bauer & M. Hunziker 2007: Perceptions and evaluations of biosphere reserves by local residents in Switzerland and Ukraine. *Landscape and urban planning* 83, 2–3: 104–114.
- Weinreich, U. & E. von Lindern 2008: *Praxisbuch Kundenbefragungen: Repräsentative Stichproben auswählen – Relevante Fragen stellen – Ergebnisse richtig interpretieren*. Moderne Industrie.
- Xu, J., L. Chen, Y. Lu & B. Fu 2006: Local people's perceptions as decision support for protected area management in Wolong Biosphere Reserve, China. *Journal of Environmental Management* 78, 4: 362–372. DOI: 10.1016/j.jenvman.2005.05.003